

ISO-Zertifizierungen

Wundmanagement

Qualitätsmerkmale der Fort- und Weiterbildung



ISO
9001:2000

Hintergrundfoto: dpa

G. Kammerlander¹, A. Dvorak²,
A. Glaser³, O. Assadian⁴,
A. Andriessen⁵, A. Huhn⁶

Zur Qualitätssicherung der Fort- und Weiterbildung im Wundmanagement sollten entsprechende Bildungseinrichtungen gemäß ISO-Zertifizierung geprüft werden. Eine staatlich autorisierte Akkreditierungsstelle überwacht die Durchführung von Bildungsangeboten sowie nach erfolgreichem Abschluss einer Prüfung die Vergabe von entsprechend qualifizierenden Urkunden an die Teilnehmer.

Breites Bildungsangebot mit Qualitätsunterschieden

Bedingt durch eine hohe Nachfrage an entsprechenden Bildungsangeboten ist auf dem Gebiet der Wundversorgung in den vergangenen Jahren eine große Anzahl von Anbietern zu verzeichnen.

Angesichts der oft stark vernachlässigten Behandlung des Themas Wundversorgung in den medizinischen Curricula von Hochschulen und Gesunden- und Krankenpflege-Akademien ist diese Entwicklung zunächst sehr erfreulich, andererseits entzieht sich ein frei organisiertes Bildungsangebot, welches für niemanden verpflichtend ist, derzeit jeglicher Art geregelter Qualitätskontrolle. Sowohl die Sicherstellung der fachlichen Aktualität der dargebotenen Inhalte als auch die regelmäßige Überprüfung der fachlichen Qualität im Bezug auf Anwendbarkeit in der Praxis, Erfolgsrate, Validierung, wissenschaftliche Inhalte usw., ist jedoch bis heute dem einzelnen Bildungsanbieter überlassen.

Dies kann in der Praxis mitunter für die Anwender, umso mehr aber für den Patienten, **fatale Folgen haben, insbesondere dann, wenn Lehrinhalte nicht dem aktuellen internationalen wissenschaftlichen und klinischen Stand** entsprechen.

Ein bewährtes Instrument der Kontrolle von Bildungsangeboten ist eine ISO-Zertifizierung und/oder Akkreditierung. Der Begriff der Akkreditierung beschreibt den Umstand, dass eine allgemein anerkannte Instanz einer anderen Instanz das Erfüllen einer besonderen Eigenschaft bescheinigt.

Das Wesentliche ist jedoch, dass die Art und Weise einer Zertifizierung und Prüfung eines Bildungsangebotes definiert sein müssen. Dieser Artikel soll dazu dienen, eine Übersicht der wichtigsten Begrifflichkeiten darzustellen.

Akkreditierung

Eine Akkreditierung ist ein unabhängiger Kompetenznachweis, dass eine entsprechend akkreditierte Institution kompetent und fähig ist, bestimmte Tätigkeiten durchzuführen. Diese Tätigkeiten können im Bildungsbereich beispielsweise Prüf-, Überwachungs- oder Zertifizierungsaktivitäten sein. Institutionen, welche nach erworbener Akkreditierung derartige Tätigkeiten durchführen, werden als Prüf-, Überwachungs- oder Zertifizierungsstellen bezeichnet.

Speziell im Hochschulbereich verfolgt die Akkreditierung Ziele wie Sicherung der Qualität von Lehre und Curriculumsinhalten, Erhöhung der

Transparenz von Lehrinhalten und eine Verbesserung der Vergleichbarkeit von Lehrinhalten. Zu beachten ist jedoch, dass die Akkreditierung alleine keine Garantie für die internationale Anerkennung eines Studiumsabschlusses, und schon gar nicht eine Berufsberechtigung im Ausland darstellt.

Der Kompetenznachweis wird erbracht, indem die akkreditierungswerbende Stelle in einem Begutachtungsverfahren gegenüber der Akkreditierungsstelle praktisch und theoretisch darlegt, dass sie in der Lage ist, Abläufe konform einer Akkreditierungsgrundlage durchzuführen.

Als Grundlage für eine Akkreditierung kommen internationale Normen und nationale Gesetze in Frage, welche Anforderungen an eine zu akkreditierende Stelle zu stellen sind.

Eine bedeutsame Akkreditierungsgrundlage im Bereich der Personalzertifizierung ist die Norm ISO/IEC 17024:

Allgemeine Anforderungen an Stellen, die Personen zertifizieren. Das Akkreditierungswesen in Österreich ist durch das Akkreditierungsgesetz (BGBl. Nr. 468/92 idgF.) geregelt. Die einzige, legitimierte Akkreditierungsstelle ist der Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit. Begutachtungsverfahren zur Erlangung einer Akkreditierung werden durch entsprechend qualifizierte Beamte des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit geleitet.

Die formelle Erteilung einer Akkreditierung erfolgt durch Bescheide bzw. Verordnungen und erteilt insbesondere das Recht zur Führung der Bezeichnung „akkreditierte Stelle“, erlaubt die Ausstellung von Ergebnisdokumenten als akkreditierte Stelle und jenes zur Nutzung diverser Akkreditierungslogos. Beispielsweise wurde der TÜV Österreich durch die Akkreditierungsverordnung

des BGBl. Nr. 309/2000 als Stelle, welche Managementsysteme zertifiziert, akkreditiert. Zur Aufrechterhaltung einer bestehenden Akkreditierung einer Institution sind regelmäßige Berichtslegungen und Kontrollen in Form von neuerlichen Überprüfungen durch die zentrale Akkreditierungsstelle erforderlich. Ziel ist die Feststellung, ob die akkreditierte Stelle die für sie geltenden Akkreditierungsvoraussetzungen weiterhin erfüllt.

Die österreichische Akkreditierungsstelle ist Mitglied im Multilateralen Agreement (MLA) der Akkreditierungsstellen, weshalb Ergebnisdokumente akkreditierter Stellen (Zertifikate, Berichte, Gutachten usw.) weltweite Anerkennung besitzen. Weiters gelten Ergebnisdokumente akkreditierter Stellen als öffentliche Urkunden.

Zertifizierung

Die Zertifizierung ist eine formelle Konformitätsbescheinigung durch einen unabhängigen Dritten. Beispielsweise kann eine Zertifizierungsstelle als unabhängiger Dritter durch ein Zertifikat zum Ausdruck bringen, dass eine Person oder eine Organisation fachkundig ist, Tätigkeiten entsprechend einer Zertifizierungsgrundlage durchzuführen.

Als Zertifizierungsgrundlage kommen Regelwerke oder aner-

kannte Lehren zum Tragen. Im Bereich der Zertifizierung von Organisationen ist die bedeutendste Zertifizierungsgrundlage die internationale Norm ISO 9001:2000, welche Anforderungen an Qualitätsmanagementsysteme definiert.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass speziell im Bereich der Fort- und Weiterbildung von „Wundmanagern“ durch eine Prüfung der spezifische Wissensstand der Fachkräfte nachweislich ermittelt wird.

Durch eine zuvor erfolgte Akkreditierung erbringt eine Zertifizierungsstelle den Nachweis, dass auch sie kompetent ist, derartige Konformitätsaussagen zu tätigen.

Eine Prüfung ist ein technischer Vorgang, der aus der Bestimmung von Kennwerten (Antworten) besteht und gemäß einer bestimmten Verfahrensweise durchzuführen ist. In nahezu allen Bildungssystemen werden nach der Absolvierung einer Ausbildung Kennwerte von den Kandidaten nach bestimmten Verfahrenswesen (Prüfungsbestimmungen) ermittelt. Die Ergebnisse dieser Prüfungen dienen bei der Zertifizierung von Personen der Zer-



In der Vermittlung des modernen Wundmanagements spielt die Vakuumtherapie eine entscheidende Rolle, hier: offene Wunde (li.) und Anlage eines V.A.C.-Verbandes plus Folie zur kontrollierten und sicheren Vakuumtherapie.

Zuordnung der lokaltherapeutischen Möglichkeiten nach Wundstadien		Infektion	Lokal antiseptische/ bei Bedarf intern antibiotische Therapie													Stagnierende Wunden					
			Alginate	Chirurgische Maßnahmen	Enzymatische Methoden	Folienverbände	Hydrofaser	Hydrokolloide	Hydropolymerverbände	Osmotische Methoden	Schaumstoffe – verhaftende	Schaumstoffe – nicht verhaftende	Polyacrylatkissen	Umschläge/Spülungen mit NaCl 0,9%/Ringerlösung	Vakuumversiegelt	Wundgele	Andere Wundheilungsfördernde Mittel	Elektrostimulation (Zusatztherapie)	LLLT – Low Level Laser (Zusatztherapie)	Hyaluronsäure Kollagen, PDGF, ...	
●	Nekrose				Bei oberflächlichen Krusten													●			
●	Nekrose + Fibrinbelag																				
●	Nekrose + Fibrinbelag + Granulation																				
●	Fibrinbelag																				
●	Fibrinbelag + Granulation																				
●	Granulation																				
●	Granulation + Epithelisation																				
●	Epithelisiert																				

© G. Kammerlander 1999/2004

Wesentlicher Inhalt von Fort- und Weiterbildungen im Wundmanagement sind die Klassifizierung der Wunde nach Schweregrad sowie die nach Wundstadien richtige Zuordnung therapeutischer Möglichkeiten. Nur so lässt sich qualifiziertes Wundmanagement durchführen.

tifizierungsstelle, also dem unabhängigen Dritten, als Grundlage dessen Zertifizierungsent-scheidung.

Beispiel: Ein Zertifikat vom WKZ – WundKompetenzZentrum®-Austria (KAMMERLANDER-WFI Wundmanagement) bescheinigt mit dem Titel „Zertifizierter Wundmanager®“ oder als Abkürzung „ZWM®“ die Fachkenntnis einer Person. Diese Bezeichnung ist patentrechtlich geschützt und wird von der Akademie für Gesundheits- und Pflegeberufe des österreichischen Gesundheits- und Krankenpflegeverbandes, LV Steiermark verliehen. ZWM® darf offiziell als zusätzlicher fachlich spezifischer Qualifikationsnachweis nach Dipl. Sr./Pfl. bzw. Dr. med. geführt werden und ist auf internationaler Ebene gültig.

Das WundKompetenzZentrum®-Austria selbst erbrachte in einem Zertifizierungsverfahren

den Nachweis, dass es qualifiziert ist, seine Abläufe gemäß einer anerkannten Zertifizierungsgrundlage, nämlich der internationalen Norm ISO 9001:2000 (Qualitätsmanagement), für die Fort-/Weiterbildung ZWM® durchzuführen. Diese Fähigkeit wurde durch die Zertifizierungsstelle des TÜV Österreich bestätigt. Der TÜV Österreich ist als Stelle, welche Managementsysteme zertifiziert, durch den Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit, Wien akkreditiert.

Fazit

Es ist generell wünschenswert, dass wissenschaftliche, interdisziplinäre besetzte Fachgesellschaften wie die Austrian Wound Association (AWA), Deutsche Gesellschaft für Wundheilung und Wundbehandlung e. V. (DGfW) und Swiss Association for Wound Care (SAfW) eine unabhängige Prüfstelle etablieren, welche

die fachlichen Inhalte und didaktischen Konzepte von Bildungsanbietern im Bereich Wundmanagement überprüfen. Dies ist erforderlich, um eine unabhängige Begutachtung durchführen zu können.

Ebenso vorstellbar und wünschenswert sind freiwillige universitäre Überprüfungen der Kursinhalte, um beispielsweise den akademischen Grad eines Bachelor of Science (BSc) zu erreichen, welcher in Österreich gemäß § 88 Abs. 2 Universitätsgesetz 2002 dem Namen nachzustellen ist. Als „Bachelor“ wird in den USA und Europa der erste akademische Abschluss eines meist praxisbezogenen Studiums bezeichnet.

Bachelor- und Mastergrade können von Universitätslehrgängen, Privatuniversitäten oder Fachhochschulen verliehen werden. Im letzten Fall muss jedoch in Österreich, nicht jedoch in Deutschland,

der Zusatz (FH) geführt werden.

Um Interessenskonflikte und rechtliche Unklarheiten zu vermeiden, ist zu beachten, dass Kursanbieter und Prüfinstanzen für Kursanbieter strikt zu trennen sind.

Von einem vertrauenswürdigen Kursanbieter sollte also zweierlei erwartet werden:

- einerseits ein Qualitätsnachweis auf ISO 9001:2000 (Basis) und
- andererseits davon unabhängig eine fachlich inhaltliche Prüfung durch ausgewiesene Experten aus dem Bildungsbereich Wundmanagement (siehe dazu Inhalte des Curriculums Wundmanagement – zur Veröffentlichung angenommen 09/2005).

Zu den Autoren:

- 1) DGKP/ZWM® Gerhard Kammerlander – GF – KAMMERLANDER-WFI Wundmanagement Consulting Schweiz, WKZ® – Wund Kompetenz Zentrum – Linz – A, Zertifizierter Wundmanager® nach § 64 GuKG – Embrach – CH
- 2) Ing. Andreas Dvorak, Zertifizierungsstelle TÜV Österreich, Wien – A
- 3) Alexander Glaser – QM Beauftragter, Merten Qualitätsmanagement, Rannersdorf/Wien – A
- 4) Univ.-Prof. Dr. med. Ojan Assadian, DTMH (Lond.) Klinisches Institut für Hygiene und Medizinische Mikrobiologie, Medizinische Universität Wien – A, Stv. Ärztlicher Leiter von KAMMERLANDER-WFI Wundmanagement Switzerland – CH
- 5) Prof. Anneke Andriessen – Assoc. Prof. Thames Valley University, London – GB, Pflegewissenschaftliche Leitung des KAMMERLANDER-WFI Wundmanagements Schweiz und des WKZ®-Wund Kompetenz Zentrums in Linz – A, Andriessen Consultans – Malden – NL
- 6) RA Alexander Huhn – Rechtsanwalt für Sozialrecht, Dresden – D

In der Zeitschrift befindet sich an dieser Stelle eine Anzeige!

Anschrift des Verfassers:

Gerhard Kammerlander
Akademie für zertifiziertes
Wundmanagement®
KAMMERLANDER-WFI
Taleggstraße 23
CH – 8424 Embrach
E-Mail: kammerlander@wfi.ch
www.wfi.ch